

Unzner, Lothar

Siegler, R.; DeLoache, J.; Eisenberg, N. (2005): Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter, herausgegeben von S. Pauen. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag (979 Seiten; Euro 49,50) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 55 (2006) 6, S. 492-494



Quellenangabe/ Reference:

Unzner, Lothar: Siegler, R.; DeLoache, J.; Eisenberg, N. (2005): Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter, herausgegeben von S. Pauen. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag (979 Seiten; Euro 49,50) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 55 (2006) 6, S. 492-494 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24150 - DOI: 10.25656/01:2415

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24150>

<https://doi.org/10.25656/01:2415>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht **V&R**

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipt.de
Internet: www.pedocs.de

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

55. Jahrgang 2006

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R

Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Vandenhoeck&Ruprecht (2006)

BUCHBESPRECHUNGEN

Siegler, R.; DeLoache, J.; Eisenberg, N. (2005): **Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter**, herausgegeben von S. Pauen. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag, 979 Seiten, € 49,50.

Das vorliegende Lehrbuch erschien im Original 2003 in den USA. Robert Siegler, Judy DeLoache und Nancy Eisenberg sind renommierte amerikanische Forscher und Hochschullehrer (und Eltern). Die deutsche Auflage, von Sabine Pauen herausgegeben, beschränkt sich nicht nur auf die bloße Übersetzung durch Joachim Grabowski, an ausgesuchten Stellen wurde auch neuere deutsche Forschungsliteratur integriert.

Das einführende Kapitel beginnt interessanterweise mit einer kurzen Darstellung der Kauai-Untersuchung von Emmy Werner. Ausgehend von diesem Beispiel geben die Autoren eine Antwort auf die Frage, warum es sich lohnt, die Kindesentwicklung zu erforschen: um Eltern zu unterstützen, ihre Kinder zu erziehen, um die Gesellschaft dazu zu bringen, begründete sozialpolitische Entscheidungen zu treffen und die Lage der Kinder zu verbessern, und letztendlich das Wesen des Menschen besser zu verstehen. Die Verfasser formulieren sieben Grundthemen, die als Leitfragen im Verlauf des Buches in den einzelnen Kapiteln immer wieder aufgegriffen und thematisiert werden: das Zusammenwirken von Anlage und Umwelt, die aktive Rolle des Kindes bei der Entwicklung, der Verlauf der Entwicklung (Kontinuität/Diskontinuität), die Mechanismen der Entwicklung, die Bedeutung des soziokulturellen Kontextes, die Entwicklung interindividueller Unterschiede sowie der Beitrag der Forschung zur Förderung des Kindeswohls.

In dreizehn Kapiteln werden anschließend einzelne Bereiche der kindlichen Entwicklung dargestellt, wobei theoretische Überlegungen, empirische Beobachtungen und praktische Implikationen zu einzelnen Themen gut verzahnt sind.

Es geht los mit der pränatalen Entwicklung, der Geburt und dem Neugeborenen. Ausführlich werden Risikofaktoren erörtert. Faszinierend ist es, über die Kompetenzen des Fötus und des Neugeborenen zu lesen. Das Kapitel über „Biologie und Verhalten“ beginnt mit einem Gedankenexperiment zu einem Kind, das in einer Weltraumstation geboren wird und dort aufwächst (Lucy in the sky), an dem das Zusammenspiel von Anlage und Umwelt diskutiert wird. Großen Raum nimmt auch die Darstellung der Gehirnentwicklung und der körperlichen Entwicklung ein. Es werden aber auch unter Anwendungsaspekten relevante Fragen wie zum Beispiel zu kindlicher Ernährung und Essverhalten angesprochen.

Nach der ausführlichen Beschäftigung mit Theorien der kognitiven Entwicklung (Piaget, Theorien der Informationsverarbeitung, Theorien des Kernwissens, sozio-kulturelle Theorien) wird die Entwicklung von Wahrnehmung, Lernen, Kognition und Motorik in der frühen Kindheit beschrieben. Deutlich werden der Ideenreichtum und die raffinierte Methoden, mit denen die Fähigkeiten in der ersten Lebensmonaten und -jahren erforscht werden. Ausführlich werden die ersten Jahre auch im Kapitel über Sprach- und Symbolgebrauch behandelt, aber auch die Gebärdensprache sowie nichtsprachliche Symbole, das Als-ob-Spiel und kindliche Zeichnungen werden berücksichtigt.

Es geht weiter mit einem Kapitel über die Entwicklung kognitiver Konzepte (Bildung von Kategorien, Wissen über sich selbst und andere, theory of mind, biologisches Wissen, Gefühl für Raum, Zeit, Kausalität, Zahlen). Im Kapitel über die Entwicklung der Intelligenz werden auch die schulischen Fähigkeiten Lesen, Schreiben und Mathematik sowie Dyslexie und Rechenschwäche angesprochen. Auch wenn die Wirkung von Frühinterventionsprogrammen auf den IQ und an-

dere Leistungstestwerte mit der Zeit verblasst, haben diese eine Reihe anderer positiver Wirkungen, so z. B. niedrigere Wiederholungsrate und größere Wahrscheinlichkeit eines Schulabschlusses, verbesserte soziale Fähigkeiten und Gesundheit sowie eine stärkere Beteiligung der Familien am gesamten Erziehungsprozess.

Die Darstellung wichtiger Theorien der sozialen Entwicklung, wie der Psychoanalyse (Freud, Erikson), der Lerntheorien (Watson, Skinner, Bandura), Theorien zur sozialen Kognition (Perspektivenübernahme: Selman, Informationsverarbeitung: Dodge), Ökologischen Theorien (Bronfenbrenner, ethologische und evolutionsbezogene Theorien) und der Integrativen Theorie von Maccoby, leitet eine Reihe von Kapiteln ein, die sich mit sozialen und emotionalen Themen beschäftigen. Der Abschnitt über die emotionale Entwicklung schließt auch die Emotionsregulierung, das Emotionsverständnis sowie die Entwicklung in der Familie und kulturelle Unterschiede ein; eine wichtige Rolle wird dem kindlichen Temperament zugeschrieben. Nach der Darstellung von Bindungstheorie und bindungsrelevanter Forschung wird die Entwicklung der Vorstellung über sich selbst einschließlich der ethnischen und sexuellen Identität und des Selbstwertgefühls besprochen.

Eine besondere Bedeutung für die kindliche Entwicklung besitzt die Familie. Struktur und Funktion der Familie; der differenzielle Einfluss von Müttern, Vätern und Geschwistern, aber auch die Themen Kindesmisshandlung und Obdachlosigkeit, Scheidung, Stiefelternschaft, lesbische und schwule Eltern werden behandelt. Bei der Besprechung der Auswirkungen einer mütterlichen Berufstätigkeit werden sehr deutlich Standards für die institutionelle Kinderbetreuung formuliert, die auch in Deutschland bedauerlicherweise nicht verwirklicht werden. Die Beziehungen zu Gleichaltrigen (Peergroups, Cliques, Freundschaften) und ihre längerfristigen Wirkungen als Schutz- oder Risikofaktoren für die weitere Entwicklung sowie Aspekte der Moralentwicklung (Moralisches Denken und Urteilen, Gewissensentwicklung) und der Entwicklung von pro- und antisozialem und aggressivem Verhalten bilden den Abschluss der thematisch orientierten Kapitel.

Besonders gut gefällt mir, dass die sieben eingangs formulierten Leitfragen nicht nur in den vorhergehenden Kapiteln immer wieder aufgegriffen werden sondern auch in einem zusammenfassenden Kapitel integrierend diskutiert werden. Die Relevanz der Forschung wird so noch einmal besonders deutlich.

Die Kapitel beginnen in der Regel mit einem Gedankenspiel oder einer Alltagsbeobachtung oder es wird geschildert, mit welcher praktischen Relevanz das Thema ursprünglich aufgegriffen wurde. Viele Abbildungen, Tabellen und Bilder veranschaulichen und verdeutlichen den Inhalt und lockern den Text auf. Zentrale Begriffe werden bei erstmaligem Gebrauch im Text hervorgehoben und in der Randspalte erklärt sowie am Ende des Buches in einem Glossar zusammengefasst. In abgetrennten Kästen werden regelmäßig drei verschiedene Themen angesprochen: Zum einen werden wichtige oder interessante Aspekte näher betrachtet (z. B. die Messung des Temperaments), individuelle Unterschiede beleuchtet (z. B. in der Erfindung fiktiver Begleiter) und Anwendungsbeispiele gegeben (z. B. was man bei der Kinderernährung tun und was man lassen sollte). Kurze Zwischenzusammenfassungen und ausführliche Kapitelzusammenfassungen erleichtern die Verarbeitung und das Behalten des Gelesenen; Fragen und Denkanstöße regen zur kritischen Reflexion, zum Nach- und Weiterdenken an.

Das Buch vermittelt Wissen auf dem neuesten Stand der Forschung, immer wieder wird der Praxisbezug hergestellt. Es enthält deshalb auch viel Neues und Wissenswertes für den Praktiker. Die Einbeziehung deutscher Literatur durch die Herausgeberin ist meist gut gelungen und informativ (z. B. über Schreibabys); an manchen Stellen hätte ich mir mehr Informationen über die deutschen Verhältnisse (z. B. über Jugendbanden) gewünscht. In der sehr umfangreichen Literaturliste sind meist, aber nicht in allen Fällen, deutsche Übersetzungen und Ausgaben eingearbeitet.

Das Lehrbuch besticht durch eine gute Didaktik, auch wenn durch die unkonventionelle Gliederung des Buches die Zuordnung der Themen zu den einzelnen Kapiteln etwas unübersichtlich wird. Auch ich habe, so wie es die Herausgeberin der deutschen Ausgabe für sich feststellt, beim

Lesen viel Spaß gehabt und viele neue Einsichten gewonnen. Ich wünsche dem Buch eine weite Verbreitung im deutschsprachigen Raum.

Lothar Unzner, Putzbrunn

Damasch, F.; Metzger, H.-G. (Hg.) (2005): **Die Bedeutung des Vaters. Psychoanalytische Perspektiven.** Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel; 288 Seiten, € 29,-.

Das Buch stellt die Bedeutung des Vaters aus der Sicht psychoanalytisch verorteter Autorinnen und Autoren vor. Frank Damasch und Hans-Geert Metzger präsentieren in drei Teilbereichen und 14 Kapiteln Beiträge von Psychologen, Soziologen und Medizinern, die sich in ihrer Forschung oder therapeutischen Praxis mit Vätern beschäftigt haben. Durch den hohen Anteil an Praktikern unter ihnen beinhaltet das Buch eine Vielzahl von Falldarstellungen.

Damasch und Metzger betonen in ihrer Einleitung, dass die „klassische patriarchale Vaterrolle“ und damit auch die dem Vater in der Psychoanalyse traditionell zugeordnete ödipale Funktion in den Hintergrund gerückt sei. Die gesellschaftlichen Tendenzen der Infragestellung und Auflösung bindender Traditionen und klassischer Familienmodelle führten zu einer Suche nach einem neuen Verständnis der väterlichen Rolle. Die beobachtbaren Phänomene vom väterlichen Wunsch nach mehr Verantwortung und intensiveren Beziehungen einerseits und die nach wie vor hohen Zahlen abwesender bzw. verschwindender Väter andererseits führten zu einer Auflösung bzw. Ersetzung der scheinbaren Eindeutigkeit der Vaterrolle.

Vor diesem Hintergrund findet die Thematisierung der Vaterschaft in den folgenden Kapiteln statt. Im ersten Teil des Buches wird der Vater in der Vorstellung der Kinder betrachtet. Britta Heberle beschäftigt sich hier mit dem Wandel im psychoanalytischen Verständnis, demzufolge der Vater nun nicht mehr nur als „Retter vor dem regressiven Sog“ der Mutter fungieren soll. Sie postuliert stattdessen eine Triade von Anfang an und beruft sich dabei auf aktuelle entwicklungspsychologische Autoren wie Papoušek, Dornes oder von Klitzing. Weitere Kapitel in diesem Teil beschäftigen sich mit der mentalisierenden Rolle des Vaters bei erwachsenen Liebesbeziehungen (H. Blaß) oder der Spannung zwischen realem und idealisiertem Vater (H.-G. Metzger).

Der zweite Teil des Buches beschäftigt sich mit dem abwesenden Vater. Anhand ausführlicher Fallbeispiele und Vignetten werden die Folgen von Vaterlosigkeit, sei es durch Tod des Vaters (J. McDougall) oder einen beruflichen und emotional abwesenden Vater (z. B. B. Youell), thematisiert.

Im dritten Teil finden sich Beiträge zur Bedeutung des Vaters in der Familie. Hierbei wird unterschieden zwischen dem zwar anwesenden, aber randständigen (A. Bambey u. H.-W. Gumbinger) und dem wirklich in der Familie integrierten Vater. Zu diesem Thema stellt Dorothea Lenkitsch-Gnädinger ein (erstaunlicherweise rein qualitativ angelegtes) längsschnittliches Forschungsprojekt zum Verhalten des Vaters in der Säuglingszeit vor. Dabei wird mit Hilfe von Partnerinterviews, Bindungsinterviews und videographierten Eltern-Kind-Interaktionen versucht, die Rolle und Bedeutung des Vaters während der ersten zwei Lebensjahre des Kindes zu erfassen.

Das Buch überzeugt durch die Vielfalt und inhaltliche Qualität der Darstellung und den aktuellen Stand der zugrunde liegenden Forschung. Es gelingt den meisten Autoren, sich von überkommenen psychoanalytischen Vorstellungen zu lösen und erfrischend moderne Konzepte zu vertreten, ohne dabei ihre theoretischen Wurzeln aufzugeben. Dabei zeigt sich, dass die Psychoanalyse auch im Lichte der aktuellen empirischen Säuglingsforschung noch einiges zum fachlichen Diskurs beizutragen hat.